

Freiburg 1885, und Henry Thode, Franz von Assisi und die Anfänge der Kunst der Renaissance in Italien, Berlin 1885. [Zeiler O. S. Fr.]

Franz bonae spei, O. Carm., mit dem Familiennamen Crespin, Theologe und Kirchenhistoriker, wurde am 20. Juni 1617 zu Lille in Flandern geboren, trat 1635 in den Orden, beehrte Philosophie und Theologie in Löwen, bekleidete längere Zeit das Amt eines Provinzials des Ordens und starb am 5. Januar 1677 zu Brüssel. Von seinen zahlreichen Schriften sind besonders zu nennen *Commentaria tres in universam Aristotelis philosophiam*, Brux. 1652, und *Theologia universa*, Antw. 1662. Zur Vertheidigung der Geschichte seines Ordens gegen die Angriffe der Jesuiten Heusch und Papenbroek lieferte er *Historico-theologicum Carmeli armamentarium*, 2 voll., Antw. et Col. 1669—1677; gegen den Exprovincial der Augustiner, Christian Lupus, erschienen *Liber apologeticus pro Joanne patriarcha Jerosolymitano et Lucifero Sardorum episcopo*, Antw. 1666, und *Causa Christianorum Dei sive SS. Epiphanius et Hieronymi*, Cardd. Baronii et Bellarmini et Facultatum Paris. et Colon. pro Patriarcha Joanne, ibid. 1666. In die moraltheologischen Streitigkeiten, welche damals die verschiedenen theologischen Schulen bewegten, greifen ein *Apologema retortum*, Lov. et Antw. 1665, gerichtet gegen die Probabilitätslehre von J. Caramuel (s. d. Art.); *Christi fidelium contritionale*, Mechl. 1667, und *Olypeus contritionalis*, Antw. 1670, zur Vertheidigung der Löwener Universität in Erklärung des Tridentinums. Gegen die vom Canonikus Peter von Buscum 1672 verfasste *Instructio ad tironem theologum* wendet sich *Examen theologicum super regulis octo ex instructione Petri van Buscum collectis*, Brux. 1672 u. A. (Vgl. *Bibl. Carmel.* I, 482; *Foppens, Bibl. belg.* I, 287.) [Streber.]

Franz Borja (Borgia), der hl., Herzog von Gandia, wurde am 28. October 1510 zu Gandia in der spanischen Provinz Valencia geboren. Von 1527 bis 1539 lebte er am Hofe Karls V., regierte vier Jahre als Vicekönig in Catalonien und succedirte seinem Vater 1543 im Herzogthum Gandia. Im J. 1548 legte er in der Gesellschaft Jesu die Gelübde ab, ward 1551 Priester und war viele Jahre in seinem Heimatlande als Prediger und Beichtvater, Ordensoberer und Rathgeber von Fürsten und Bischöfen thätig. Nach dem Tode Laynez' (1565), des zweiten Generals der Gesellschaft Jesu, ward er zu dessen Nachfolger gewählt und waltete dieses Amtes bis zu seinem Tode. Er starb am 1. October 1572 und ward 30. September 1671 von Clemens X. canonisirt. Sein Vater, Johann II., der dritte Herzog von Gandia, war in erster Ehe mit Johanna von Aragonien vermählt. Dieser Ehe entsprossen vier Kinder, von denen Franz das älteste war. Johanna von Aragonien war eine Tochter Alfons', eines na-

türlichen Sohnes Ferdinands des Katholischen. Franzens Mutter starb zwar schon 1508, und hatte sie bereits tiefgehenden Einfluß auf das Herz ihres Sohnes gewonnen. Dieser war in der sorgsame Erziehung, welche ihm zu Theil wurde, sehr empfänglich; vielseitig secundirte ihm die Freude an ersten Studien, wie an den höchsten Künsten und ritterlichen Übungen. Demselben aber zeigte sich in seiner innigen und werththätigen Frömmigkeit ein außerordentlicher Göttereinfluß und eine ganz besondere Verbindung von Gott. Ueberaus gern hörte er das Wort Gottes und gefiel sich als Kind darin, besessung, weil er in der Predigt gehört hatte oder in Gebete erbachet haben mochte, Andere vorzutragen. Es sprach er als zehnjähriger Knabe ein in einem Clarissenkloster, wo Verwandte von ihm den Schleier genommen hatten, ergriffen und ergreifend vom Leiden Christi. Die Mütter des Jahres 1520 nöthigten seinen Vater, ihn von Gandia zu entfernen. Er wurde zu seinem Onkel, dem Erzbischof von Zaragoza, gebracht und blieb bei ihm für den erhebenden Einfluß seiner Mutter vortrefflichen Erbs. Oft wohnte er den Predigten eines berühmten Redners aus dem Orden der Hieronymiten bei, und schon damals zog es ihn mächtig zum klösterlichen Leben. Sein Aufenthalt in Zaragoza wurde mehrfach unterbrochen. Die Mutter Karls V. und dessen Schwester, die Infantin Katharina, hielten in Lorbesillas bei Valladolid Hof; dorthin wurde Franz geschickt und diente der Infantin zwei Jahre. Als sie aber 1525 sich mit Johann von Portugal vermählte, folgte er ihr nicht, sondern kehrte nach Zaragoza zurück, woselbst er zwei weitere Jahre dem Studium der Philosophie oblag. Im J. 1527 sollte der 17jährige Jüngling an den Hof Karls V. Auf seiner Reise zum Hoflager begegnete ihm in Alcalá ein Mann, den Schergen zum Gefängniß schlepten; diesen vermeintlichen Uebelthäter sollte er später seinen größten Wohlthäter nennen. Es war nämlich Ignatius von Loyola (s. d. Art.). Am Hofe Karls V. galt der junge Prinz bald als das Muster eines christlichen Fürsten. Neben ernstem Buhgeist und edelster Sitte zeichnete ihn vollendete Meisterhaft in allem aus, was dem Ritter ziemt. Im Alter von 19 Jahren heiratete Franz Leonore de Castro. Bei dieser Gelegenheit ernannte ihn der Kaiser zum Marquis von Lombay und übertrug ihm hohe Hofämter; auch seine Gemahlin wurde an den Hof gebunden. Gleich Karl V. inbeg liebte er auch noch im gereiften Alter, sich zur Friedenszeit mit Studien und mit der Pflege der Kunst zu beschäftigen. Auch als Componist versuchte er sich; selbst als General der Gesellschaft Jesu setzte er, als Reconalescent nach arger Krankheit, Theile des 118. Psalms in Russl. Den Seeräuberkrieg half er zwar vorbereiten, scheint ihn aber selbst nicht mitgemacht zu haben; wohl aber nahm er Theil am dritten Krieg Karls gegen Franz I. 1538. Im darauffolgenden Jahre